

Zertifikatslehrgang



Fachfrau und Fachmann Gesundheit
Akutpflege und Rehapflege

**Konzept zur Förderung und Weiterentwicklung
von FaGe in den Betrieben**

Das Konzept ist in Kooperation ausgearbeitet von



OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe



ODA GESUNDHEIT
ZENTRALSCHWEIZ



KSA



LUZERN SURSEE WÖLHUSEN



Impressum

Version März 2025

Herausgabe

OdA GS Aargau AG, Badenerstrasse 9, 5200 Brugg
www.oda-gsag.ch, info@oda-gsag.ch

Konzept verfasst

- Alexandra Käch,
Chief Nursing Officer (CNO) KSA
- Caroline Muff,
Leitung Fachabteilung Berufsbildung KSA
- Ingrid Oehen,
Leiterin Ausbildung Luzerner Kantonsspital
- Adrian Wyss,
Bereichsleiter Weiterbildung und Entwicklung
XUND Bildung Gesundheit Zentralschweiz
- Beatrice Zeindler,
Leiterin Pflegedienst Spital Muri

Leitung Projekt Förderung und Weiterentwicklung des Berufs FaGe im Kanton Aargau

- Edith Saner, Präsidentin vaka
- Dr. Esther Warnett,
Geschäftsführerin OdA GS Aargau AG

Redaktion

- Michi Zimmermann,
Siedu GmbH

Bilder von

- Pascal Anklin
- Seite 21: Christine Bärlocher, SVEB
- Seite 42: Barbara Totzke

Inhalt

Zusammenfassung in Kürze	5	Stellenbeschreibung Luzerner Kantonsspital Luzern (LUKS)	40
Ausgangslage und Geltungsbereich	6	Modalitäten in der Praxis am Beispiel KSA und Spital Muri	43
Zielgruppe	10	9.1 Anstellungsprozess	43
3.1 Einsatzorte und Arbeitsfelder	10	9.2 Stellenplan	43
3.2 Anforderungsprofil und Voraussetzungen	10	9.3 Praxisbegleitung und Hauptverantwortung	43
Rollenbeschreibung	11	9.4 Lohn und Funktionsbezeichnung	44
Kompetenzprofil	12	9.5 Finanzierung und Verpflichtungszeit	44
Übersicht der sechs Module	14	9.6 Etablierung des neuen Aufgabenprofils	44
6.1 Modul 1: Rolle im Pflegeprozess	15	9.7 Skill-Grade-Mix	44
6.2 Modul 2: Medizinaltechnische Verrichtungen	16	Bildungslandschaft – Ziel Berufsprüfung	45
6.3 Modul 3: Prä- und postoperative Pflege	17	Beratungsangebot	46
6.4 Modul 4: Chronic Care in der Akutpflege	18		
6.5 Modul 5: Palliativ Care in der Akutpflege	19		
6.6 Modul 6: Berufsrolle	20		
Kompetenzerweiterung	22		
7.1 Modul 1: Rolle im Pflegeprozess	22		
7.2 Modul 2: Medizinaltechnische Verrichtungen	24		
7.3 Modul 3: Prä- und Postoperative Pflege	28		
7.4 Modul 4: Chronic Care in der Akutpflege	32		
7.5 Modul 5: Palliative Care in der Akutpflege	34		
7.6 Modul 6: Berufsrolle	37		



«FaGe nehmen eine zentrale Rolle in der Versorgung von Patientinnen und Patienten ein. Sie bringen viel Potenzial mit, das wir mit dem hier vorgestellten Zertifikatslehrgang weiter fördern wollen.»

Alexandra Käch

Chief Nursing Officer (CNO) Kantonsspital Aarau

1 Zusammenfassung in Kürze

Die Förderung und Entwicklung von Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit (FaGe) EFZ ist in der gegenwärtigen Lage des Fachkräftebedarfs im Gesundheitswesen von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund haben die OdA GS Aargau AG und XUND OdA Gesundheit Zentralschweiz zusammen mit H+ Bildung, dem KSA, dem Luzerner Kantonsspital, dem Spital Muri und der vaka eine breite und praxisorientierte Kooperation gebildet.

Ziel ist, dass viele Betriebe den Zertifikatslehrgang Akutpflege und Rehapflege einführen, um FaGe sowie die Teams zu fördern. Auch können dadurch Mitarbeitende im Bereich der Diplompflege entlastet werden.

Betriebliche Voraussetzungen

Einsatzorte und Arbeitsfelder sind die Akutpflege inklusive Notfall- und Intensivpflege, die Rehabilitation, die Spitex, die Pädiatrie und das Wochenbett. Als betriebliche Voraussetzungen für den Einsatz von FaGe aus der Erfahrung gilt folgendes in Kürze:

- Rollen- und Kompetenzklärung gemäss diesem Konzept
- Analyse der Patientinnen und Patienten
- Patientenzuteilung an FaGe mit Zertifikatslehrgang mit «erwartbaren» Verläufen
- Immer in Delegation der diplomierten Pflegefachperson

Zielgruppen und Chancen

Angesprochen sind FaGe mit Berufserfahrung, welche im Beruf verweilen und nicht eine HF-Ausbildung absolvieren wollen. Welche Erfahrung das Luzerner Kantonsspital damit macht, ist als Kennzahl auf der Seite 8 zu finden. Dies dürfte somit eine grosse Chance für die Steigerung der Berufsverteildauer sein, wie aus der Praxis hervorgeht.

Rollenbeschreibung und Kompetenzprofil

Es besteht mehrjährige Erfahrung in der Akutpflege und so gibt es eine Rollenbeschreibung, was FaGe mit Zertifikatslehrgang in ihrer Rolle auszeichnet. Im Kompetenzprofil sind die Tätigkeiten zusammengefasst, welche dann nachfolgend laufend detaillierter ausgeführt werden. So werden die sechs Module des Zertifikatslehrgangs zuerst vorgestellt:

- Rolle im Pflegeprozess
- Medizinaltechnische Verrichtungen
- Prä- und postoperative Pflege
- Chronic Care
- Palliative Care
- Berufsrolle

Kompetenzerweiterungen als konkrete Checklisten

Im Konzept sind die Kompetenzen zur Erweiterung im Detail gelistet und können betrieblich noch individuell erweitert werden. Damit hat das Konzept den Charakter für die unmittelbare Anwendung in der Praxis mit konkreten Checklisten, wenn gemeinsam an den neuen Kompetenzen gearbeitet wird.

Modalitäten und Stimmen

Zum Schluss sind Inhalte zur Stellenbeschreibung sowie weitere Modalitäten der Anstellung mit Lohn, Verpflichtung oder Funktionsbezeichnung aus betrieblicher Perspektive enthalten. Damit es nicht nur formal wirkt, sind im ganzen Konzept Stimmen enthalten, die etwas zum Zertifikatslehrgang zu sagen haben. Wer diese noch als Bewegtbild sehen will, findet diese hörbar mit Link auf der letzten Seite oder dem QR-Code.

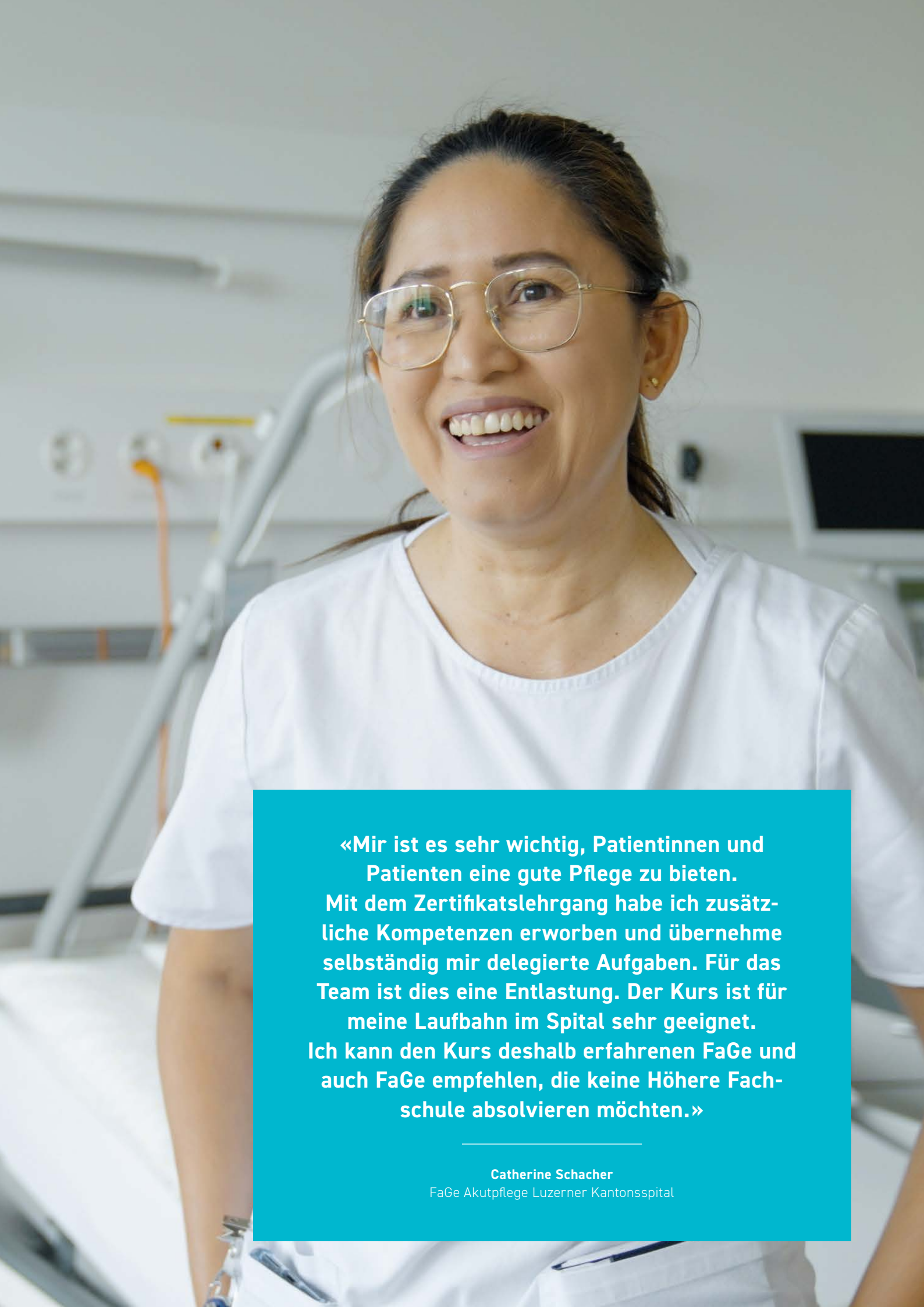
2 Ausgangslage und Geltungsbereich

Der prognostizierte Fachkräftemangel ist in der Zwischenzeit in aller Härte eingetroffen.

Die Pflegeinitiative zur Verbesserung der Arbeitssituation und der Arbeitsbedingungen sowie zur Erhöhung der Ausbildungszahlen im Pflegebereich bezieht sich ausschliesslich auf die Diplompflegenden auf Tertiärstufe. Der Fachkräftemangel akzentuiert sich jedoch auch zunehmend im Bereich der Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit EFZ (FaGe). Die Quote der Berufsaussteigenden ist sehr hoch. Mehr als 50 Prozent der ausgebildeten FaGe bilden sich aus unterschiedlichen und zum Teil nachvollziehbaren Gründen nicht auf Tertiärstufe weiter.

Für FaGe, die in ihrem Beruf bleiben möchten, gibt es kaum oder nur wenige Entwicklungsmöglichkeiten. Oft werden sie aufgrund des fehlenden Personals für Pflegetätigkeiten eingesetzt, ohne dass sie entsprechendes Wissen und die Befähigung dafür haben. Im Kanton Aargau fehlen neben der Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung und der Berufsprüfung Psychiatrische Pflege und Betreuung bisher passende Weiterbildungsangebote.

In der Zentralschweiz wurde im Jahre 2017 von XUND unter Mitwirkung des Luzerner Kantonsspitals, des Kantonsspitals Baden und des Inselspitals Bern ein Zertifikatslehrgang Fachvertiefung Akutpflege und Rehapflege entwickelt, welcher nach der Modalität einer Berufsprüfung aufgebaut ist. Dieser Lehrgang wird seither regelmässig durchgeführt. An den Luzerner Kantonsspitalern werden die FaGe mit erweiterten Kompetenzen erfolgreich und mit hoher Berufsverweildauer eingesetzt.



«Mir ist es sehr wichtig, Patientinnen und Patienten eine gute Pflege zu bieten. Mit dem Zertifikatslehrgang habe ich zusätzliche Kompetenzen erworben und übernehme selbständig mir delegierte Aufgaben. Für das Team ist dies eine Entlastung. Der Kurs ist für meine Laufbahn im Spital sehr geeignet. Ich kann den Kurs deshalb erfahrenen FaGe und auch FaGe empfehlen, die keine Höhere Fachschule absolvieren möchten.»

Catherine Schacher
FaGe Akutpflege Luzerner Kantonsspital



«Wir verfügen im Luzerner Kantonsspital über sechs Jahre Erfahrung mit dem Zertifikatslehrgang Akutpflege. Zwischenzeitlich haben wir 40 FaGe mit Titel Akutpflege weitergebildet. Stand heute arbeiten noch immer alle von diesen FaGe bei uns im Betrieb. Dies ist für uns ein Reichtum an personeller Ressource und insbesondere von Nachhaltigkeit.»

Ingrid Oehen
Leiterin Ausbildung Luzerner Kantonsspital

Im Bereich Langzeitpflege und Psychiatrie gibt es eine Berufsprüfung, welche Fachpersonen Gesundheit ausserhalb des Studiums Pflege HF eine Weiterbildung ermöglicht. Der Zertifikatslehrgang FaGe Akutpflege und Rehapflege mit Branchenzertifikat der OdA GS Aargau AG und XUND füllt im Moment eine Lücke, da in der höheren Berufsbildung neben dem Pflege HF Studium kein Angebot besteht für Personen, die sich im Akutpflegebereich, in der Rehabilitation, in der Pädiatrie oder bei der Spitex professionalisieren wollen. Falls es in Zukunft auch für diese Bereiche die Möglichkeit einer Berufsprüfung geben wird, ist dieser hier konzipierte Lehrgang die optimale Vorbereitung dafür.

Die OdA GS Aargau AG, der Branchenverband Gesundheit (vaka) sowie politische Instanzen haben die Intention, die Attraktivität des Berufes Fachfrau und Fachmann Gesundheit zu stärken. Deshalb wurde mit Unterstützung der Departemente Bildung, Kultur und Sport (BKS) und Gesundheit und Soziales (DGS) des Kantons Aargau ein Projekt gestartet, um die Förderung und Weiterentwicklung des Berufes FaGe anzugehen. Der Regierungsrat hat diesbezüglich auch ein Postulat betreffend Förderung und Weiterentwicklung des Berufes Fachpersonen Gesundheit durch Weiterbildungen und Fachausweise (September 2022; überparteiliches Postulat 22.200) entgegengenommen. Ziel ist es, den branchenzertifizierten Lehrgang FaGe Akutpflege und Rehapflege der Zentralschweiz im Kanton Aargau zu implementieren und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die Gesundheitsinstitutionen müssen grundsätzlich entscheiden, ob sie FaGe mit erweiterten Kompetenzen gemäss nachfolgend beschriebenen Rollen einsetzen wollen. Der Zertifikatslehrgang bereitet die FaGe sorgfältig mit unterschiedlichen Themen auf die neue Rolle vor. Diese strategische Stossrichtung muss vor Einführung eines solchen Lehrgangs festgelegt sein.

Geltungsbereich für:

Gesundheitsinstitutionen des Kantons Aargau mit einem akuten Pflege-setting im Bereich Akutpflege inklusive Notfall- und Intensivpflege, Rehabilitationskliniken, Spitex, Pädiatrie und Wochenbett.

3 Zielgruppe

Die Weiterbildung hat zum Ziel, Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit EFZ, welche sich fachlich weiterentwickeln möchten und mehr definierte Verantwortung und Kompetenzen übernehmen wollen, anzusprechen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich in ihrem Berufsfeld weiterzuentwickeln mit dem Ziel, dass zu einem späteren Zeitpunkt das erlernte Wissen bei einer Berufsprüfung im Akutbereich angerechnet würde.

3.1 Einsatzorte und Arbeitsfelder

- Akutpflege inklusive Notfall- und Intensivpflege
- Rehabilitation
- Spitex
- Pädiatrie und Wochenbett

Für die verschiedenen Arbeitsfelder wird der Lehrgang entweder durch arbeitsfeldspezifische Fragestellungen oder mit Fallbeispielen ergänzt (Pädiatrie), oder einzelne Module durch arbeitsfeldspezifische ersetzt (Wochenbett, Rehabilitation).

3.2 Anforderungsprofil und Voraussetzungen

- Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Fachfrau oder Fachmann Gesundheit
- Pflegefachpersonen mit einem «Diplom Niveau 1»
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung im entsprechenden Arbeitsfeld
- Deutschniveau im Minimum B2, mit offiziellem Nachweis
- Mindestpensum 80%
- Einsatz in allen Schichten, mindestens im Früh- und Spätdienst
- In der Mitarbeitendenbeurteilung sind alle Kriterien und Erwartungen erfüllt und die Weiterentwicklung ist eine Zielsetzung
- Bereitschaft, die Abteilung punktuell zu wechseln, um sich die entsprechenden Kompetenzen auch aneignen zu können
- Vom Besuch einzelner Module wird abgesehen. Dies würde zu nicht einheitlichen Strukturen führen bezüglich Kompetenzerweiterungen (wer darf was?).
- Sind im Rahmen eines speziellen Settings nur einzelne Kompetenzen nützlich, nicht jedoch das Ziel die Funktion einer FaGe mit erweiterten Aufgaben zu übernehmen, ist der Besuch einzelner Module möglich.

4 Rollenbeschreibung

Quelle: XUND 2018

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit mit Zertifikatskurs FaGe Akutpflege:



Führen die bedarfsgerechte- sowie standardisierte Pflege und Betreuung von Patientinnen oder Patienten mit erweiterten Kompetenzen in stationären und ambulanten Einrichtungen der Akutpflege durch. Sie wirken bei der Erarbeitung, Planung und Evaluation der Pflege mit, dokumentieren diese und formulieren Vorschläge für Anpassungen zuhanden des diplomierten Pflegepersonals.



Gestalten und pflegen eine respektvolle professionelle Beziehung zu den Patientinnen und Patienten und orientieren sich an den individuellen Situationen sowie Lebensphasen. Sie berücksichtigen ethische und rechtliche Prinzipien, sowie die Diversität, Bedürfnisse und Ressourcen der Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen.



Planen und organisieren in ihrem Kompetenzbereich die Pflege vom Eintritt bis zum Austritt, halten sich dabei an das standardisierte Berichts- und Dokumentationswesen und ziehen zu- und weiterführende Institutionen mit ein. Sie unterstützen das körperliche, soziale und psychische Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten und berücksichtigen deren Ressourcen und das soziale Umfeld. Für die Beantwortung von Fragen, sowie die Lösung von Aufgaben und deren Überwachung ausserhalb ihrer Fachkompetenz, ziehen sie die diplomierte Pflegefachperson bei.

Verfügen über vertieftes Wissen und Können in Bezug auf pflegerische, medizinische, pharmakologische und medizintechnische Schwerpunkte in der Akutpflege und sind für ihr Handeln im Rahmen der Arbeitsteilung und Delegation verantwortlich. Dies beinhaltet die standardisierte Pflege und Betreuung von Patienten in chirurgischen, medizinischen und palliativen Situationen. Sie erkennen klinische Verschlechterungen und Abweichungen vom erwarteten Verlauf und handeln ihren Kompetenzen entsprechend. Sie sind zudem in der Lage, auf Verordnung und in Absprache mit der diplomierten Pflegefachperson, komplexe medizintechnische Verrichtungen durchzuführen.



Kennen ihre Kompetenzen und übernehmen dafür die Verantwortung im interprofessionellen Team. Sie setzen sich für die eigene Rollengestaltung ein, dabei reflektieren sie ihre Arbeitsweise und Zusammenarbeit im Team kritisch. Sie tragen ihren Anteil zum Qualitätsmanagement bei, bringen Vorschläge zur Optimierung der Pflegequalität und Zusammenarbeit im Team ein und passen das eigene Verhalten und Handeln entsprechend an. Sie übernehmen Aufgaben in der Berufsbildung von Lernenden Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit. Sie sind verantwortlich für die eigene fachliche und berufliche Weiterbildung.



Handeln entsprechend ihren erworbenen Kompetenzen, den rechtlichen Rahmenbedingungen und richten sich nach den betrieblichen Regelungen.



5 Kompetenzprofil

Rollenübername im Pflegeprozess

Sie übernehmen anhand der Pflegeplanung die Verantwortung, Durchführung und Überwachung standardisierter Pflegeprozesse.

Sie führen standardisierte Basis-Assessments und Fokus-Assessments durch und erkennen Abweichungen (inkl. Erkennen von Delir und Demenz). Diese melden sie der verantwortlichen dipl. Pflegefachperson zurück.

Sie evaluieren fortlaufend den Pflegeverlauf und erkennen Anpassungsbedarf im Pflegeprozess.

Sie dokumentieren den Pflegeprozess vollständig und eigenverantwortlich in der Pflegedokumentation.

Sie nutzen ihren Handlungsspielraum aus, informieren über Patientensituation fachgerecht im interdisziplinären Team und bei Patientenübergaben und unterbreiten Vorschläge für das weitere Vorgehen.

Assistenz bei und Durchführung von erweiterten medizinaltechnischen Interventionen und diagnostischen Untersuchungen sowie Erkennen von klinischen Verschlechterungen

Sie führen und verantworten das Medikamentenmanagement selbständig, ausser bei high alert Therapien.

Sie führen Vorbereitungs- und Nachbetreuungsmaßnahmen selbständig durch und assistieren bei Standardeingriffen und Standarduntersuchungen (z. B.: Gastrogographie, Lumbalpunktion, Port-à-Cath Anstechen, grössere Verbandswechsel).

Sie führen i.v., i. m. und s.c Injektionen und Infusionstherapien gemäss Verordnungen selbständig durch.

Sie pflegen Patienten mit verschiedenen zentralen und peripheren Venenverweilkanülen gemäss Standard selbständig. Sie legen PVK und führen Blutentnahmen ab PVK/ZVK selbständig durch.

Sie legen, kontrollieren und entfernen Magensonden nach pflegerischer oder ärztlicher Verordnung.

Übernahme der prä- und postoperativen Pflege von Patientinnen und Patienten bei Standardeingriffen

Sie nutzen übliche Standards und führen Vorbereitungsmaßnahmen bei Standardeingriffen selbständig durch.

Sie führen Patiententransport und Patientenübergabe für Standardeingriffe selbständig durch.

Sie führen Nachbetreuungs- und Überwachungsmaßnahmen bei Patienten mit Standardeingriffen selbständig durch.

Sie versorgen Wunden gemäss Standards selbständig.

Quelle: XUND 2018

Pflege von Patienten mit chronischer Erkrankung für Eingriffe, für Abklärungen oder bei einer akuten Problematik

Sie übernehmen die Pflege von Menschen mit chronischen Krankheiten eigenverantwortlich nach ärztlicher Diagnostik und Therapieverordnung sowie pflegerischer Ersteinschätzung. Sie erkennen klinische Verschlechterungen und holen gezielt Unterstützung.

Sie übernehmen selbständig standardisierte Aufgaben in Patientenedukationsprozessen, z. B. Durchführen von standardisierten Mikroschulungen (Umgang mit Medikation, Verbandwechsel, Stärkung der Gesundheitskompetenz).

Sie pflegen die Beziehung mit Patienten und Angehörigen bewusst.

Sie übernehmen Aufgaben bei der Gestaltung der Übergänge mit zu- und weiterführenden Institutionen und dem häuslichen Umfeld. Sie nutzen dabei Dienste der Gesundheits- und Versorgungssysteme.

Gestaltung der Berufsrolle und Zusammenarbeit im interprofessionellen Team

Sie halten den eigenen Kompetenzbereich ein. Sie arbeiten konstruktiv intra- und interprofessionell zusammen. Sie setzen sich für ihre eigene Rollengestaltung ein. Sie delegieren Aufgaben und Arbeitsprozesse kompetenzgerecht.

Sie beteiligen sich an der Lernbegleitung von Praktikanten und Lernenden, fördern deren Lernprozess und schätzen deren Kompetenzen ein.

Sie schätzen die Wirkung ihres eigenen Verhaltens und ihrer Arbeit ein, reflektieren sich und ihre Rolle und wirken an Qualitätsverbesserungen mit.

Sie stärken eigenverantwortlich die persönliche Resilienz. Sie erkennen persönliche Belastungssituationen und verfügen über ein entsprechendes Handlungsrepertoire.

Sie gestalten und verantworten die eigenen fachliche und berufliche Weiterbildung.

Pflege von Patienten in Leidens- und palliativen Situationen in der Akutpflege

Sie wirken in lebensqualitätsfördernder Pflege mit bei palliativen Situationen (z. B. End of Life Situationen, chronischer Schmerz, atemungs erleichternde Massnahmen, Tracheostomiepflege, Ernährung und Mundpflege). Sie führen die Pflege gemäss Pflegeplanungsbefehl und ressourcenorientiert selbständig durch und wirken aktiv an der Umsetzung des Pflegeprozesses mit.

Sie können moralisch/ethische Zustände und Dilemmata identifizieren, Einflussfaktoren erkennen, verschiedene Werte und Haltungen verstehen und respektieren. Sie argumentieren und wirken an entsprechenden Entscheidungsfindungen aktiv mit.

Sie stärken die Autonomie der Patientinnen und Patienten (z. B. Fragen zur Patientenverfügung beantworten, Klärungen wer bei Urteilsunfähigkeit Stellvertretung übernehmen kann, z. B. gemäss Vorsorgeauftrag) und integrieren Vorgabe des Erwachsenenschutzrechtes.

6 Übersicht der sechs Module

Da der Zertifikatslehrgang mit einem Branchenzertifikat der beiden Organisationen der Arbeitswelt Kanton Aargau und Zentralschweiz abgeschlossen wird, ist es wichtig, einen einheitlichen Lehrgang zu haben.

Anpassungen an die Rollen, zusätzliche oder Aktualisierung des Kompetenzrasters, inhaltliche Anpassungen oder auch Ergänzungen durch zusätzliche Module aufgrund von anderen Settings geschehen in Zusammenarbeit mit dem Bildungsanbieter.

Die zeitliche Reihenfolge der Module ist wie folgt: 1, 6, 2, 3, 4, 5. Diese Reihenfolge wird von der XUND aufgrund der Erfahrung empfohlen, da sie für den Aufbau der Kompetenzen zielführend ist.

Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es werden nur jene Tätigkeiten ausgewählt. Trotzdem erlangen die absolvierenden FaGe alle Kompetenzen des Lehrgangs, da sie das theoretische Wissen erwerben und einen entsprechenden Leistungsnachweis erbringen müssen.

6.1 Modul 1: Rolle im Pflegeprozess

Pflegeprozess in der Praxis anwenden

Kompetenzen

- Sie unterstützen die Pflegefachpersonen in allen Schritten des Pflegeprozesses.
- Sie übernehmen delegierte Aufgaben im Rahmen ihrer gesetzlichen und betrieblichen Befugnisse.
- Sie beobachten den Zustand und die Verhaltensweisen der PatientInnen auf mögliche Auffälligkeiten bzw. auf Abweichungen des IST vom SOLL hin.
- Sie informieren die fallverantwortlichen Fachpersonen kompetenz- und fachgerecht.
- Sie regen mögliche Anpassungen der Pflegeplanung an.
- Sie dokumentieren ihre Arbeiten vollständig und verantwortlich im Rahmen der gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben.
- Formulieren und Einbringen von möglichen Pflegediagnosen unter Berücksichtigung der eigenen Kompetenzen im betrieblichen Umfeld
- Einbringen von Überlegungen aufgrund der pflegediagnosenindizierten Patientenergebnissen (Outcomes) sowie Pflegeinterventionen bzw. Pflegeaktivitäten
- Prinzipien der (elektronischen) Pflegeprozessdokumentation
- Prinzipien der therapeutisch wirksamen Beziehungsgestaltung
- Übermittlungs- und Informationsmethoden bzw. Informationsgefäße
- Vertiefung der Pathophysiologie anhand ausgewählter Krankheitsbilder mit Relevanz zum eigenen Arbeitsumfeld

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis werden die einzelnen Schritte des Pflegeprozesses beschrieben und konkretisiert, welche Aufgaben und Tätigkeiten anhand der eigenen Stellenbeschreibung und der betrieblichen Vorgaben übernommen werden.

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Begrifflichkeiten und Systematik des fortgeschrittenen Pflegeprozesses (advanced nursing process, ANP)
- Prinzipien standardisierter Pflegefachsprachen anhand ausgewählter Beispiele
- Prinzipien und ausgewählte Beispiele gebräuchlicher Basis- und Fokusassessments
- Visualisieren, bündeln und interpretieren wahrgenommener Phänomene und Symptome

Lern- und Lehrformen

- Referate
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse und Fallbesprechungen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden
 Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden
 Totale Lernzeit: 75 Stunden

6.2 Modul 2: Medizinaltechnische Verrichtungen

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Kompetenzen

- Sie arbeiten konstruktiv intra- und interprofessionell zusammen und setzen sich für ihre eigene Rollengestaltung ein.
 - Sie delegieren Aufgaben und Arbeitsprozesse kompetenzgerecht, beteiligen sich an der Lernbegleitung von Praktikanten und Lernenden.
 - Sie reflektieren die Wirkung ihres eigenen Verhaltens und ihrer Rolle und wirken an Qualitätsverbesserungen mit.
 - Sie stärken eigenverantwortlich die persönliche Resilienz.
 - Sie erkennen persönliche Belastungssituationen, verfügen über ein entsprechendes Handlungsrepertoire und gestalten die eigene fachliche und berufliche Weiterbildung.
- Prinzipien der Delegation und Arbeitsorganisation
 - Kommunikation und Feedbackregeln
 - Kommunikation im intra- und interprofessionellen Team
 - Angebot und Aufgabengebiet interprofessioneller und interdisziplinärer Dienste
 - Grundlagen des Lerncoachings, anleiten von Lernenden
 - Umgang mit Fehlermanagement und Reklamationen
 - Grundlagen des Qualitätsmanagements und eigenen Beitrag
 - Modelle der Kommunikation
 - Visiten und Rapportwesen

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Schriftliche Arbeit zu einer konkreten Situation im Alltag zur eigenen Rollengestaltung, Lernbegleitung oder Qualitätsentwicklung.

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Gestaltung der eigenen Berufsrolle und der eigenen Kompetenzen unter Berücksichtigung der betrieblichen Vorgaben
 - Kenntnisse zu den eigenen Kompetenzen und Grenzen und dementsprechendes Handeln
 - Beteiligung an der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit auf der institutionellen Ebene in Zusammenhang mit Qualitätsprozessen
 - Rollengestaltung und Rollenkonflikte
 - Meinungsbildung zu gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Themen mit Einbezug der eigenen Berufsrolle
- E-Learning von Grundlagenwissen
 - Skillstraining
 - Geführte Diskussionen
 - Tutorierte Gruppenarbeiten
 - Kleingruppenarbeiten
 - Fallanalyse/Fallbesprechungen

Lern- und Lehrformen

- Referate
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse/Fallbesprechungen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden
Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden
Totale Lernzeit: 75 Stunden

6.3 Modul 3: Prä- und postoperative Pflege

Medizinaltechnische Verrichtungen

Kompetenzen

- Sie führen Vorbereitungs- und Nachbetreuungsmaßnahmen bei Standardeingriffen und Standarduntersuchungen selbstständig durch und können bei Bedarf assistieren.
- Sie erkennen klinische Verschlechterungen.
- Sie verantworten das Medikamentenmanagement inklusive Injektions- und Infusionstherapie sowie Volumensubstitution, gemäss den ihnen delegierten Aufgaben im Rahmen ihrer gesetzlichen und betrieblichen Befugnisse.
- Sie lernen den Umgang mit peripheren und zentralen Venenverweilkanülen inklusive Blutentnahmen. Sie wissen, welche pflegerischen Massnahmen bei Drainagen und Sonden durchzuführen sind.
- Pflege von PICC und Port-a-Cath; immer unter Berücksichtigung der betrieblichen Vorgaben
- Handhabung Infusomaten und Perfusoren
- Wasser- und Elektrolythaushalt und Säure- Basenhaushalt (Nierenfunktion) in Zusammenhang mit Volumentherapie und medikamentöser Therapien
- Blut- und Volumensubstitutionsprodukte
- Selbstschutz und Sicherheit
- Thoraxdrainagen und deren korrekte Überwachung
- Ausgewählte medizinische Krankheitsbilder – vertiefte Kenntnisse zu Erkrankungen des Abdomens und den dazugehörigen pflegerischen Aufgaben

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Am Ende des Moduls absolvieren sie eine Skills-Prüfung unter Berücksichtigung der ihnen übertragenen Aufgaben aus dem Praxisbetrieb.

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Assistenz und Durchführung von erweiterten medizinaltechnischen Interventionen, diagnostischen Untersuchungen und Standardeingriffen
- Umgang mit Standards, Richtlinien und Prozessen
- Medikamentenmanagement
- Medizinisches Rechnen (z. B.: i. v. Applikation und Volumenmenge bei Erwachsenen und in der Pädiatrie)
- Pflege von Patienten mit peripheren venösen Ableitungen
- Pflege von Patienten mit zentralvenösen Kathetern (Einlage, BE und Entfernung)

Lern- und Lehrformen

- Referate
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse/Fallbesprechungen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden
 Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden
 Totale Lernzeit: 75 Stunden

6.4 Modul 4: Chronic Care in der Akutpflege

Prä- und postoperative Pflege

Kompetenzen

- Sie führen Vorbereitungs-, Nachbetreuungs- und Überwachungsmassnahmen bei Patienten und Patientinnen mit Standardeingriffen durch unter Berücksichtigung ihrer gesetzlichen und betrieblichen Befugnisse.
- Zudem verantworten sie die Wundversorgung bei komplikationlosen Wundheilungsverläufen.
- Bei Standardeingriffen transportieren sie die Patientinnen und Patienten selbständig in und vom Operationssaal und verantworten die Übergabe und Übernahme.

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Schriftliche Prüfung zum Gelernten

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Grundlagenwissen Anästhesie und Standardeingriffe, Zusammenarbeit Anästhesie und Chirurg und andere Dienste
- Kenntnisse von hausspezifischen Standards, Schemata, Weissbuch, Prozesse
- Prä- und postoperative Interventionen durchführen
- Spezifische Aspekte der Patientenbetreuung bei chirurgischen Patientensituationen (Informationen, Umgang mit Ungewissheit, Umgang mit Schmerz, Angst usw.)
- Transporte und Patientenübergabe
- Postoperative Wundversorgung
- Sauerstoffverabreichung
- Austrittsplanung

- Prä- und postoperative Gespräche
- Übernehmen pflegerischer Aufgaben zu ausgewählten medizinischen Krankheitsbildern (urologische und nierenerkrankte Patientinnen und Patienten / unfall- oder krankheitsbedingten Einschränkungen des Bewegungsapparates (Traumatologie und Orthopädie))
- Einschätzen von Patientensituationen, erkennen und handeln bei Komplikationen
- Handeln in stabilen Situationen fachgerecht und selbständig gemäss den betrieblichen Vorgaben
- Erstmassnahmen bei Komplikationen einleiten und informieren der verantwortlichen Fachpersonen

Lern- und Lehrformen

- Referate
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse/Fallbesprechungen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden

Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden

Totale Lernzeit: 75 Stunden

6.5 Modul 5: Palliativ Care in der Akutpflege

Chronic Care in der Akutpflege

Kompetenzen

- Sie übernehmen die Pflege von Menschen mit einer chronischen Erkrankung, die für eine Einstellung, Nachkontrolle oder erweiterten Abklärung bzw. für eine andere Problematik ins Akutspital eintreten.
- Dabei übernehmen sie standardisierte Schulungs- und Beratungsaufgaben der Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen.
- Sie stärken deren Gesundheitskompetenz.
- Sie gestalten die Übergänge in weiterführende Institutionen oder das häusliche Umfeld und nutzen Dienste der Gesundheits- und Versorgungssysteme.
- Sie kommunizieren adressatenorientiert und pflegen die Beziehungen zum Familiensystem bewusst.
- Interprofessionelle Zusammenarbeit (z. B. Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie usw.)
- Entlassungsmanagement und Involvierung von weiterbetreuenden Diensten (z. B. Spitex, Mahlzeitendienst, Kinderspitex, Kinderschutzgruppe, KESB usw.)
- Dienste der Gesundheits- und Versorgungssysteme
- Einbezug und Unterstützung von Angehörigen
- Ausgewählte medizinische Krankheitsbilder – vertiefte Kenntnisse zu Herz-Kreislauf- und neurologischen Erkrankungen und den dazugehörigen pflegerischen Aufgaben

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Fallanalyse einer Patientenberatung oder Schulung

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Konzepte im Umgang mit chronischen Erkrankungen und Umsetzung in der Praxis (familienzentrierte Pflege, Krankheitsverlaufskurve usw.)
- Spezifische Assessments und Behandlungen im Umgang mit chronisch erkrankten Menschen
- Beratungs- und Patienten- sowie Angehörigen- edukation
- Kommunikation Eltern und Kind in der Pädiatrie
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse/Fallbesprechungen

Lern- und Lehrformen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden
 Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden
 Totale Lernzeit: 75 Stunden

6.6 Modul 6: Berufsrolle

Palliative Care in der Akutpflege

Kompetenzen

- Sie gewährleisten im Rahmen ihrer gesetzlichen und betrieblichen Befugnisse und unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes eine bedürfnis- und ressourcenorientierte Pflege und Betreuung von Menschen in palliativen Situationen.
 - Sie erkennen ethische Fragen, argumentieren bei Entscheidungsfindungen mit und stärken dabei die Autonomie des Patienten/der Patientin und derer Angehörigen. Dabei reflektieren sie ihre Haltung zu Sterben und Tod und zur Abhängigkeit von Menschen in palliativen Situationen.
 - Sie kommunizieren erfolgreich mit anderen Disziplinen und fördern eine konstruktive Zusammenarbeit mit den involvierten internen und externen Diensten.
- Umgang mit Leidenssituationen und -zuständen («Caring»)
 - Beratungs- und Fachstellenangebote
 - Spezifische pflegerische Konzepte: Mundpflege, Trachealpflege, Umgang mit Magensonden (legen, kontrollieren, pflegen) unter Berücksichtigung der hausinternen Standards
 - Moralische/ethische Fragen, Urteilsbildung und Entscheidungsstrategien
 - Rechtliche Aspekte in der Palliative Care
 - Ausgewählte medizinische Krankheitsbilder – vertiefte Kenntnisse zu Atemwegserkrankungen und Tumorerkrankungen und den dazugehörigen pflegerischen Aufgaben

Leistungsnachweis für den Modulabschluss

Dokumentation einer Fallsituation und Präsentation im Plenum mit kritischer, fachlich argumentierter Reflexion.

Lerninhalte: Kenntnisse, Fähigkeiten, Haltungen

- Palliative Care Einführung, Konzept, nationale Strategie, Geschichte
- Häufig vorkommende physische und psychische Symptome der Palliative Care mit Konzepten, Standards und Instrumenten sowie medizinischen und pflegerischen Diagnosen und Massnahmen
- Umgang mit chronischem Schmerz
- Beziehungsgestaltung mit Patientinnen und Patienten in Ausnahmesituationen
- Palliative, lebensbedrohliche und End of Life Situationen

Lern- und Lehrformen

- Referate
- Angeleitetes Selbststudium
- E-Learning von Grundlagenwissen
- Skillstraining
- Geführte Diskussionen
- Tutorierte Gruppenarbeiten
- Kleingruppenarbeiten
- Fallanalyse/Fallbesprechungen

Studienzeit

Präsenzstudienzeit: 48 Stunden
Angeleitetes Selbststudium: 27 Stunden
Totale Lernzeit: 75 Stunden

A portrait of a middle-aged man with short, light brown hair and a beard, wearing black-rimmed glasses and a light blue patterned button-down shirt. He is smiling and has his arms crossed. The background is a blurred indoor setting with a grid ceiling and several circular recessed lights.

«In der Zentralschweiz bieten wir seitens XUND den Zertifikatslehrgang Akutpflege bereits mehrere Jahre an. Wichtig ist die sehr enge Zusammenarbeit mit den Betrieben und dass die Rollen der FaGe im Vorfeld innerbetrieblich geklärt sind. FaGe erhalten so neben dem Pflege HF Studium eine weitere Möglichkeit, sich fachlich zu vertiefen. Die Kooperation mit dem Kanton Aargau ist eine Chance, den Zertifikatslehrgang über die Zentralschweiz hinaus zu etablieren.»

Adrian Wyss

Bereichsleiter Weiterbildung und Entwicklung
XUND Bildung Gesundheit Zentralschweiz

7 Kompetenzerweiterung

Nachfolgend werden zu allen Modulen die jeweiligen Kompetenzerweiterungen beschrieben. Sie stammen von der XUND. Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenz-

erweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden.

7.1 Modul 1: Rolle im Pflegeprozess

Pflegeprozess in der Praxis anwenden

Kompetenzen

- Standardisierte Schritte des Pflegeprozesses durchführen und anhand der Pflegeplanung die Verantwortung übernehmen
- Fortlaufend den Pflegeverlauf evaluieren und Anpassungsbedarf erkennen
- Interprofessionelles Team informieren und bei Bedarf Anpassungen in der Pflegeplanung vorschlagen

Umsetzung

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen in ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchtschrift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweis ist, dass 80% der mit Leuchtschrift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe auch Anleitung).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierenden (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Pflegeprozess	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Gemäss Vorgaben passende Pflegeziele setzen, planen und entsprechende Interventionen einleiten		
Kenntnis über den diagnostischen Prozess und die Pflegediagnose (erstellen keine Diagnosen selbständig)		
Führen die geplanten Pflegeinterventionen entsprechend ihrer Zuständigkeit selbständig durch, evaluieren deren Wirksamkeit und erkennen Abweichungen		
Arbeiten mit dem Patienten/Patientin gezielt auf die Zielerreichung hin und schlagen bei Abweichungen Anpassungen der Pflegeplanung vor		
Informieren in ihrem Verantwortungsbereich die Beteiligten fach- und adressatengerecht		
Analysieren von Pflegehandlungen, welche der Patient selbständig durchführt		

**Dokumentationssysteme/Basis- und Fokusassessment
in Standard-Pflegesituationen**

*Selbständig Unterschrift

Verlaufsblatteintrag geführt

Nutzen die betrieblichen Konzepte und Dokumentationssysteme und dokumentieren die nötigen Informationen

Führen die Pflegedokumentation umfassend, korrekt und vollständig

Information zur Austrittsplanung erheben und dokumentieren

Überweisungsreporte:

- Führen die Leistungserfassung gemäss Vorgaben des Spitals vollständig durch
- Schmerzassessment
- Schmerzerfassung (BESD NRS)
- Pflegeanamnese (in definierten Standard-Pflegesituationen)
- Dekubituseinschätzung
- Morse Fall Scale
- Fussinspektionsschema
- Blasenkatheterindikation
- Sturzeinschätzung
- DOS-Einschätzung
- Barthel – Index
- KRIBU

Delir/Depression/Demenz

Überwachen die Patientinnen und Patienten gezielt, erkennen wesentliche Phänomene und Symptome frühzeitig

Leiten Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig

Delirschema kennen

Gefässerkrankungen

Übernehmen pflegerische Aufgaben selbständig bei stabilen Gefässerkrankungen

PAVK

Schlaganfall

Arteriosklerose

Logensymptomatik

- Umgang mit Blutgerinnung und Antikoagulation (Therapie und Überwachung von z. B. Marcoumar)

Schätzen Patientinnen und Patienten mit stabilen Gefässerkrankungen ein und erkennen Komplikationen frühzeitig

Handeln gemäss den betrieblichen Vorgaben in stabilen Situationen selbständig und fachgerecht

Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig

* **Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat

7.2 Modul 2: Medizinaltechnische Verrichtungen

Assistenz bei und Durchführung von erweiterten medizinaltechnischen Interventionen und diagnostischen Untersuchungen sowie Erkennen von klinischen Verschlechterungen

Kompetenzen

- Vorbereitung- und Nachbetreuungsmassnahmen bei Standardeingriffen und Standarduntersuchungen selbständig durchführen und bei Bedarf assistieren
- Klinische Verschlechterungen erkennen
- Medikamentenmanagement inkl. Injektion und Infusionstherapie vertiefen
- Umgang mit peripheren und zentralen Venenverweilkanülen inkl. Blutentnahmen beherrschen
- Pflegerische Massnahmen bei Drainagen und Sonden durchführen (MS, Thoraxdrainagen usw.)

Umsetzung

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchttstift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweises ist, dass 80% der mit Leuchttstift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe auch Anleitung).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierenden (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Standarduntersuchungen und Eingriffe

*Selbständig Unterschrift

Verlaufsblatteintrag geführt

Vorbereitungs- und Nachbearbeitungsmassnahmen bei Standardeingriffen und Standarduntersuchungen selbständig durchführen, z. B.:

- PICC-Einlage
- PEG-Einlage
- Thoraxdrainagen-Einlage
- Port-a-Cath-Einlage
- Pacer Einlage
- ZVK-Einlage
- Cystofix Einlage
- Silastic-Katheter

Untersuchungen (Vor- und Nachbereitungen)	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
• Gastroskopie		
• Koloskopie		
• Gastrographinschluck		
• ERCP		
• Bronchoskopie		
Kennen die hausspezifischen Standards und Richtlinien, Prozesse, Blaubücher		
Kennen mögliche Komplikationen bei Standardeingriffen und Untersuchungen		
Medikamentenmanagement (Immer unter Einhaltung der 6R-Regel und dem 4-Augenprinzip)		
Richten Medikamente der Applikationsform entsprechend selbständig		
Richten Medikamente per os für die ganze Abteilung		
Kontrollieren und verabreichen die verordneten Medikamente selbständig für die eigene Patientengruppe		
Aufziehen und verabreichen selbständig Insulin		
Verabreichen selbständig Medikamente i.v. nach ärztlicher Verordnung bei Patientinnen und Patienten für die sie/er zuständig ist ausser high alert Medikation		
Verabreichen selbständig Medikamente s.c. und i.m. nach ärztlicher Verordnung bei Patientinnen und Patienten für die sie/er zuständig ist ausser high alert Medikation		
Infusionen		
Richten, verabreichen und kontrollieren peripher verordnete Infusion inkl. medikamentöse Zusätze bei Patientinnen/Patienten für die sie/er zuständig ist selbständig, ausser high alert Medikation Chemotherapeutika		
Richten und verabreichen parenterale Ernährung		
Richten, verabreichen und kontrollieren zentralvenöse verordnete Infusionen inkl. medikamentöse Zusätze bei Patientinnen und Patienten für die sie/er zuständig ist selbständig, ausser high alert Medikamente oder Chemotherapeutika		
Kontrollieren Blut- und Blutersatzprodukte peripher im Tandem mit Dipl. gemäss Vorgaben		
Verabreichen Blut- und Blutersatzprodukte peripher mit Dipl. gemäss Vorgaben Betrieb		
Überwachung auf Delegation		
Nehmen Blutkulturen peripher venös nach ärztlicher Verordnung selbständig ab		
Bedienen Infusomat		

Periphere Verweilkanülen	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Legen venöse Verweilkanülen selbständig		
Kontrollieren und entfernen periphere venöse Verweilkanülen		
Erkennen Komplikationen (wie Paravasation) bei peripheren Verweilkanülen		
Verweilkanüle spülen		
Verweilkanüle abstopfen		
Zentrale Venenkatheter (ZVK)		
Versorgen zentralvenöse Katheter		
ZVK verbinden		
ZVK Besteckwechsel		
ZVK Kontrolle		
ZVK ziehen		
Blutentnahme aus dem ZVK		
Nehmen Blutkulturen nach ärztlicher Verordnung selbständig ab		
PICC-Katheter		
Wechsel des MicroClave Connector		
PICC-Katheter spülen (flushen)		
PICC-Katheter verschliessen		
Lagekontrolle		
Blutentnahme aus dem PICC-Katheter		
Injektion via PICC-Katheter		
Patienteninformation (inkl. PICC-Ausweis)		
Verbandwechsel bei PICC-Katheter		
Entfernung des PICC-Katheters		
Umgang mit verstopften PICC-Katheter		
Port-a-Cath		
Anstechen		
Blutentnahme		
Verabreichen von Infusionen		
Nadel entfernen		
Spülen und Liqueminschiess		
Verbandswechsel		
Port-Ausweis		
Silastic-Katheter		

Magensonde	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Magensonde selbständig legen nach ärztlicher Verordnung		
Kontrollieren nach ärztlicher Verordnung selbständig		
Entfernen nach ärztlicher Verordnung selbständig		
Lagekontrolle durchführen		
Medikamente über Sonde verabreichen		
FKJ-Sonde spülen		
Thoraxdrainagen		
Pflegeplatz einrichten		
Pflegerische Massnahmen ausführen		
Kontrolle		
Verbandswechsel		
Abdominale Erkrankungen		
Leiten folgerichtig medizinische und pflegerische Interventionen bei Patienten mit stabilen abdominalen Erkrankungen ein		
Appendizitis		
Diverticulitis		
Gallenstein		
Ulcera		
Hernien		
Ileus		
Pilonidalsinus		
Subtotale/Totale Thyreoidektomie		
Pankreatitis		

***Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat.

7.3 Modul 3: Prä- und Postoperative Pflege

Übernahme der prä- und postoperativen Pflege von Patientinnen und Patienten bei Standardeingriffen

Kompetenzen

- Vorbereitungs-, Nachbetreuungs- und Überwachungsmassnahmen bei Patienten und Patientinnen
- Wundversorgung bei komplikationslosen Wundheilungs-Verläufen verantworten
- Patientinnen und Patienten selbständig transportieren und Übergabe und Übernahme verantworten

Umsetzung

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchttstift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweis ist, dass 80% der mit Leuchttstift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe Anhang).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierenden (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Präoperative Massnahmen bei Standardeingriffen

*Selbständig Unterschrift

*Verlaufsblatteintrag geführt

Informieren und begleiten von Patienten in der präoperativen Phase

Nach Vorgaben die nötigen OP-Vorbereitungsmassnahmen selbständig durchführen

Verantwortlich für den Transport und die Übergabe in den OP

Postoperative Massnahmen bei Standardeingriffen

Übernehmen s/s Patienten vom Aufwachraum

Führen die postoperative Überwachung selbständig aus

Dokumentieren die postoperative Überwachung selbständig

Sauerstoff Verabreichung nach Verordnung

Postoperativ zu beachten	*Selbständig Unterschrift	*Verlaufsblatteintrag geführt
Planen sinnvollen, logischen Arbeitsablauf		
Organisieren und koordinieren der eigenen Arbeit		
Nehmen Verantwortung innerhalb des Aufgabenbereichs wahr		
Haben Übersicht über den ihnen übertragenen Arbeitsbereich		
Fordern wenn nötig Hilfe an		
Erkennen frühzeitig klinische Verschlechterung und holen gezielt Unterstützung		
Erkennen Abweichungen vom Normverlauf		
Rapportieren entsprechend unaufgefordert		
Austrittsmanagement bei Standardeingriffen		
Leiten Austrittsplanung frühzeitig ein		
Führen Austrittsgespräch		
Geben relevante Informationen zum Austritt (OP)		
Anleiten von Patienten oder Angehörigen in einfachen Handlungen		
Verbandswechsel		
Fragmin		
Umgang mit Stomaversorgung		
DK/Cystofix an Abteilung		
Ernährungsfragen		
BD und Gewichtskontrollen		
BZ messen		
Hilfsmittel (Mitella, Orthogilet ...)		
Schmerzen bei Standardeingriffen (Pflegediagnose akuter Schmerz)		
Schätzen akute Schmerzen ein, überwachen deren Verlauf und treffen entsprechende Massnahmen		
Schmerzanamnese beim Patient durchführen		
Schmerzerfassung beim Patient durchführen		
Schmerzfassungsinstrumente kennen und anwenden		
PCIA (Patient Controlled Intravenous Analgesia)		
	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatt geführt
Umgang mit PCIA (Patient Controlled Intravenous Analgesia) nach hausinternen Richtlinien des Schmerzdienstes		
Umgang mit PCIA (i/v) Pumpe nach hausinternen Richtlinien des Schmerzdienstes		
Anschliessen der PCIA (i/v)		
PCIA-Kassettenwechsel		
Dokumentieren der Bolusgabe		

Wundmanagement	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatt geführt
Wundversorgung bei kontaminierter oder kolonisierter Wunde		
Wundversorgung bei PEG-Sonde		
Wundversorgung Cystostomie		
Spülverband		
Wundversorgung bei Hautentnahmestellen		
Wundversorgung bei Fixateur extern		
VAC Verband (nur Prevena VAC & subcutan)		
VAC Gerät bedienen		
VAC Geräte Umgang für Patient informieren		
Stumpfpflege nach ärztlicher Verordnung		
Augenverband		
Wundbeurteilung		
Blutungskontrolle		
MSW/DMS Kontrolle		
Einsatz von Lagerungssystemen (z. B. Spezialbett)		
Jackson Pratt Drainage		
Easyflow kürzen		
Penrose kürzen/spülen		
Urologische und nierenerkrankte Patienten		
Übernehmen selbständig die Pflege		
Vor- und Nachbetreuung von Dialyse Pat		
Medikamente verabreichen vor und nach Dialyse		
Harnstein (Post OP)		
Pflege nach Anlage von Urostomie		
Nierenstein		
TUR-B und TUR-P		
Zystografie		
Pflege urologische und nierenerkrankte Patienten		
Biopsien		
Schätzen Patienten (urologisch) ein und erkennen Komplikationen frühzeitig		
Handeln in stabilen Situationen fachgerecht gemäss den betrieblichen Vorgaben selbständig		
Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig		
Fordern wenn nötig Hilfe an		

Traumatologie und Orthopädie	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatt geführt
Übernehmen selbständig die Pflege von Patienten mit unfall- oder krankheitsbedingten Einschränkungen des Bewegungsapparates		
Frakturen		
Hüftluxationen		
Amputationen		
Knie und Hüft TP		
Sprunggelenk		
Femur-Fraktur		
Rotatorenmanschette		
Spondylodese (ohne XLIF und ALIF)		
Dekompression und Fenestration		
Achillessehnenriss/Bänderiss		
Arthroskopien (Knie und Schulter)		
Hallux		
Pflege Traumatologie/Orthopädie		
Schätzen Patienten (Traumatologie/Orthopädie) ein und erkennen Komplikationen frühzeitig		
Handeln in stabilen Situationen fachgerecht gemäss den betrieblichen Vorgaben selbständig		
Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig		
Pflege Ophthalmologie		
Übernehmen die selbständige Betreuung von ophthalmologischen Patienten in der Tagesklinik sowie auch im ÜWR		
Katarakt Patienten		
Glaukom Patienten		
Schiel OP		
Makula Degeneration		
Hornhaut Transplantation (DSAEK)		
Lid, Ästhetik		
Handeln in stabilen Situationen fachgerecht gemäss den betrieblichen Richtlinien		
Erkennen Komplikationen frühzeitig		
Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig		

***Standardeingriff:** Grundsätzlich werden darunter Patiententransporte nach einem komplikationslos verlaufenden Eingriff mit üblicher (meist angewandter) Versorgung mit Zu- und Abgängen, stabilem Herz-Kreislaufsystem, stabiler eigenständiger Atmung und ohne neurologische Auffälligkeiten verstanden.

***Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat.

7.4 Modul 4: Chronic Care in der Akutpflege

Pflege von Patienten mit chronischer Erkrankung für Eingriffe, für Abklärungen oder bei einer akuten Problematik

Kompetenzen

- Pflege von Menschen mit einer chronischen Erkrankung, die für eine Einstellung, Nachkontrolle oder erweiterten Abklärung bzw. für eine andere Problematik ins Akutspital eintreten
- Standardisierte Schulungs- und Beratungsaufgaben
- Gesundheitskompetenz
- Übergänge in weiterführende Institutionen oder aus häuslichem Umfeld gestalten

Umsetzung

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchtstift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweis ist, dass 80% der mit Leuchtstift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe auch Anleitung).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierenden (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Pflege	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Übernehmen die Pflege von Menschen mit chronischen Krankheiten selbständig nach ärztlicher Diagnostik und Therapieverordnung sowie pflegerischer Ersteinschätzung		
Erkennen klinische Verschlechterungen und holen gezielt Unterstützung (häufige chronische Krankheiten)		
Patientendokumentationsprozess		
Instruktion		
Übernehmen selbständig standardisierte Aufgaben, z. B. Durchführen von standardisierten Mikroschulungen (Umgang mit Medikation, Verbandswechsel)		
• S/c Injektionen		
• Handhabung Urinableitung		
• BZ messen		
• AT-Strümpfe		
• FKJ spülen		
• Stoma		
• Sturzprophylaxe		

Beratung

Stärken die Gesundheitskompetenz bei Patientinnen und Patienten mit chronischer Problematik und deren Angehörigen

Angehörige der Situation angepasst begleiten

Vermittlung von Gesprächen zwischen interdisziplinären Diensten/Patienten/Angehörigen

Informieren der Patienten über Selbsthilfegruppen und Beratungsgestellen

Erkennen von Belastungen von Angehörigen

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Übernehmen Aufgaben bei der Gestaltung der Übergänge mit zu- und weiterführenden Institutionen und dem häuslichen Umfeld. Sie nutzen dabei Dienste von Gesundheits- und Versorgungssystemen.

Kennen das Angebot anderer Dienste und nutzen dieses gezielt und sinnvoll

Koordination von interdisziplinärer Zusammenarbeit

Übernehmen, reflektieren und gestalten ihre Rolle im Pflegeprozess und tragen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bei

Vertreten die eigene Berufsrolle im interprofessionellen Team

Nutzen verschiedene personelle Informationsquellen (z. B. Diabetesberatung, Stillberatung, Pflegeexperten, Sozialberatung, Physiotherapie, ärztlicher Dienst usw.)

Herz-Kreislaufkrankungen

Übernehmen pflegerische Aufgaben bei stabilen Herz-Kreislaufkrankungen selbständig

Stabile Situationen behandeln sie fachgerecht gemäss den betrieblichen Vorgaben selbständig

Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortliche Fachperson frühzeitig

Neurologische Erkrankungen

Übernehmen pflegerische Aufgaben bei stabilen neurologischen Erkrankungen selbständig: (MS, Parkinson, Hemiplegie)

Behandeln stabile Situationen fachgerecht und selbständig gemäss den betrieblichen Vorgaben

Leiten bei Komplikationen Erstmassnahmen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig

***Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat.

7.5 Modul 5: Palliative Care in der Akutpflege

Pflege von Menschen in Leidens- und Palliativsituationen in der Akutpflege

Kompetenzen

- Gewährleisten einer bedürfnis- und ressourcenorientierten Pflege und Betreuung von Menschen in palliativen Situationen im Rahmen gesetzlicher und betrieblicher Befugnisse und unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes
- Handeln im intra- und interprofessionellen Team
- Identifizierung ethischer Fragen, aktive Argumentation bei der Entscheidungsfindung, Stärken der Autonomie und der Resilienz des Patienten/der Patientin und dessen Angehörigen

Umsetzung

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchtstift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweis ist, dass 80% der mit Leuchtstift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe auch Anleitung).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierenden (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Pflege	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Schätzen Patientinnen und Patienten in unterschiedlichen Leidens- und Palliativstadien ein		
Setzen die betrieblichen palliativen Konzepte und Richtlinien unter Einschätzung der Ressourcen der Patientinnen und Patienten um		
Zum Beispiel:		
Chirurgisches Schema zur palliativen Schmerztherapie		
Umsetzung des Notfallplans auf der Station		
Schätzen häufig vorkommende physische und psychische Symptome ein, erkennen Zusammenhänge und leiten Massnahmen zur Linderung ein		
Führen adäquate pflegerische Massnahmen bei terminalen und palliativen Patienten selbständig durch:		
• Flüssigkeitsabgabe		
• Körperpflege		
• Mundpflege		
• Sedierung		
• Absaugen oral		
• Lagerung		
• Förderung des Wohlbefindens		

Pflege (Fortsetzung)	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Verantworten die Pflege bei stabilen tracheotomierten Personen		
Kommunikation mit tracheotomierten Patienten		
Umgang mit Sprechkanülen		
Beachten den Verlauf, Atmungs- und Ernährungszustände auf Basis der Pflegeplanung und Standards		
Führen die Pflege/Versorgung von Patienten nach einem natürlichen Tod aus		
• Beschriftung		
• Mutation		
• Zu- und Ableitungen gemäss Konzept		
• Gesichts- und Körperpflege		
• Lagerung		
• Transport		
• Verrichtung im Andachtsraum		
• Effekten von Verstorbenen auflisten		
Schmerzen		
Verstehen einfache Situationen bzgl. Schmerzen von schwerkranken und sterbenden Patienten und führen kompetenzgerechte Massnahmen durch		
Beachten des Verlaufs von Schmerzen		
Umgang mit nonverbalen Schmerzäusserungen		
Schmerz- und Symptommanagement bei palliativen Patientinnen und Patienten übernehmen und anwenden in Zusammenarbeit mit dem intra- und interprofessionellen Team		
Familiensystem		
Berücksichtigen die Bedeutung der Familiensysteme und begleiten Patientinnen und Patienten und deren Angehörige während dem Kranksein, in der Sterbephase und nach dem Tod		
Sprechen existentielle und ethische Fragen zu Leben und Tod an und begleiten die Betroffenen aufgrund professioneller Werte, Haltungen und Konzepte		
Erheben die Bedürfnisse/Wünsche des Patienten oder Angehörigen in der Betreuungssituation		
Ermöglichen den Angehörigen, ihre Situation auszudrücken		
Informieren Angehörige der Situation angepasst und kompetent (z.B. aktuelle Situation, Fragen klären, weiteres Vorgehen in der Pflege usw.)		
Zusammenarbeit mit Angehörigen		
Informieren über Selbsthilfegruppen oder Beratungsstellen		
Vermitteln von Gesprächen zwischen interdisziplinären Diensten/ Patienten/ Angehörigen		

Atemwegserkrankungen	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Übernehmen pflegerische Aufgaben bei stabilen Situationen (z.B. COPD) und Tumorerkrankungen		
Schätzen die Situation von Patientinnen und Patienten mit stabilen Atemwegserkrankungen ein		
Erkennen Folgen und Komplikationen frühzeitig		
Leiten Erstmassnahmen bei Komplikationen ein und informieren die verantwortlichen Fachpersonen frühzeitig		
Suizidalität		
Erfassen Anzeichen und Phänomene der Suizidalität		
Informieren bei Anzeichen einer Suizidalität umgehend die verantwortlichen Fachpersonen		
Dokumentation		
Ausführen von administrativen Arbeiten bei einem Todesfall		
Abschliessen Effektenverzeichnis Pflegedokumentation		
Meldung eines Todesfalls intern		
Kennen Richtlinien für den Umgang mit der Patientenverfügung		
Kennen externe Informations- und Beratungsstellen für Palliativ Care		
Kennen und setzen das Pflegekonzept zur Betreuung von palliativen Patienten des Departements um		
Tracheostoma Pflege		
Absaugen des Mund- und Rachenraumes		
Kanülenwechsel		
Verbandwechsel		
Haltebandwechsel		
Kennen Notfallmassnahmen im Umgang mit Tracheostoma		

***Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat.

7.6 Modul 6: Berufsrolle

Gestaltung der Berufsrolle und Zusammenarbeit im interprofessionellen Team

Kompetenzen:

- Konstruktiv intra- und interprofessionell zusammenarbeiten
- Aufgaben und Arbeitsprozesse kompetenzgerecht delegieren
- An der Lernbegleitung von Praktikanten und Lernenden beteiligen
- Wirkung des eigenen Verhaltens und der eigenen Rolle reflektieren und an Qualitätsverbesserungen mitwirken
- Eigenverantwortlich die persönliche Resilienz stärken
- Persönliche Belastungssituationen erkennen, über ein entsprechendes Handlungsrepertoire verfügen und die eigene fachliche und berufliche Weiterbildung gestalten

Umsetzung:

Standardpflegesituationen werden pro Abteilung definiert. Die Abteilung legt zu Beginn des Moduls fest, welche dieser Kompetenzerweiterungen bei ihrem Fachgebiet regelmässig durchgeführt werden können und somit zu einer Routine führen. Es dürfen nur jene Tätigkeiten ausgewählt werden. Bitte mit Leuchtstift auf der Liste kennzeichnen, damit es für alle ersichtlich ist.

Kompetenznachweis

Die Voraussetzung für das Erreichen des Kompetenznachweis ist, dass 80% der mit Leuchtstift gekennzeichneten Tätigkeiten auf der Kompetenzerweiterungsliste selbständig erreicht sind und mindestens ein Verlaufsblatteintrag dazu geführt ist (siehe auch Anleitung).

*Das Ausfüllen der Kompetenzerweiterungsliste ist Sache aller Dipl./FaGe Akutpflege inkl. Studierende (HF/FH) ab dem dritten Ausbildungsjahr der Abteilung.

Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Kennen das Angebot anderer Dienste und nutzen dieses gezielt und sinnvoll		
Koordination von interdisziplinärer Zusammenarbeit		
Übernehmen, reflektieren und gestalten ihre Rolle im Pflegeprozess und tragen zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bei		
Vertreten die eigene Berufsrolle im interprofessionellen Team		
Begleiten Angehörige der Situation angepasst		
Informieren in ihrem Verantwortungsbereich die Beteiligten fach- und adressatengerecht		
Übergabe-Rapport (Nachtwache)		
Begleiten aktiv die Arztvisite		
Mündliche und ärztliche Verordnungen entgegennehmen		
Kontrollieren und bestätigen Verordnungen im EPIC		
Arbeiten mit beteiligten Fachpersonen intra- und interprofessionell zusammen und übernehmen Koordinations-, Delegations- und Überwachungsaufgaben innerhalb des intraprofessionellen Teams		

Eigene Rolle	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Sich der Vorbildwirkung bewusst sein		
Auseinandersetzen mit der eigenen Rolle		
Reflektieren der Wirkung des eigenen Verhaltens		
Kritisches Hinterfragen der eigenen Pflegeschwerpunkte und Handlungen		
Erkennen der eigenen Grenzen, folgerichtiges Handeln		
Setzen sich mit der Entwicklung und den Berufsangelegenheiten innerhalb des eigenen Berufs auseinander		
• Wirken bei der Weiterentwicklung des eigenen Berufes mit		
• Vertreten der eigenen Meinung zu gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Themen		
• Kritisches Auseinandersetzen mit Änderungen innerhalb des Berufsstandes		
• Aktive Vorbereitung für den Erhalt des Zertifikats Akutpflege		
Eigene Resilienz		
Erkennen persönliche Belastungssituationen und stärken ihre eigene Resilienz		
Qualität		
Beteiligen sich an der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit auf der institutionellen Ebene in Zusammenhang mit Qualitätsprozessen		
Hinterfragen Pflegehandlungen und schätzen die Qualität der eigenen Pflege ein		
Beteiligen sich an Qualitätserhebungen in der Pflege		
Pflegeprozess überprüfen		
Überprüfen der Pflege anhand von Richtlinien/Qualitätskriterien/Pflegestandards/Konzepten/Modellen		
Beobachten/beurteilen der Wirkung der Pflegemaßnahmen		
Anpassen der Pflegemaßnahmen auf Grund von Überprüfung/Analyse		
Intervenieren bei ungenügender Qualität		

Delegation	*Selbständig Unterschrift	Verlaufsblatteintrag geführt
Planung, Organisation, Koordination der Arbeiten im eigenen Arbeitsbereich unter Berücksichtigung der eigenen Kompetenzen		
Haben den Überblick über ihre Aufgaben und die zugeteilten Patienten		
Kennen die Prinzipien der Delegation und wenden sie an		
Kennen die Kompetenzen der Mitarbeitenden und delegieren situationsgerecht		
Einschätzen der Situation und Anpassen des Verantwortungsbereichs		
Delegieren Aufgaben und Arbeitsprozesse und sind sich der Bedeutung der kompetenzgerechten Delegation bewusst		
Kennen das Modell nach Horlacher und wenden dieses situationsgerecht an		
Lernende und Mitarbeitende begleiten		
Beteiligen sich an der Begleitung von Lernenden und Mitarbeitenden (FaGe EFZ) und fördern deren Lernprozess		
Unterstützen andere in ihrer Rollenfindung		
Instruieren im Rahmen einer einfachen routinierten Situation Mitarbeitende (FaGe EFZ, Lernende, Studierende) kompetenzgerecht und professionell		

***Regelmässige Durchführung:** Die Massnahmen sind vom Mitarbeitenden wiederkehrend zu erbringen; quantitative Orientierung im Minimum 1mal pro Woche und/oder 4mal pro Monat.

8 Stellenbeschreibung Luzerner Kantonsspital Luzern (LUKS)

Die Stellenbeschreibung vom LUKS kann als Grundlage für die Gesundheitsinstitutionen im Kanton Aargau verwendet und den jeweiligen betrieblichen Vorgaben angepasst werden. Sie dient als Orientierungshilfe.

Fachfrau Gesundheit Akutpflege¹

Vorgesetzte Stelle

- Abteilungsleiterin/Teamleiterin

Stellvertretung durch

- Keine

Stellvertretung für

- keine

Untergeordnete Stellen

- Fachfrau Gesundheit EFZ
- Assistentin Gesundheit und Soziales EBA²
- Pflegeassistentin mit FA, ohne FA
- Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
- Studierende Pflege HF/FH 1. Studienjahr
- Praktikantin

Rahmenbedingungen

1. Die Stellenbeschreibung FaGe Akutpflege ist eine Ergänzung zur Stellenbeschreibung FaGe EFZ.
2. Es gelten sämtliche mit der beruflichen Tätigkeit am LUKS verbundenen gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien, insbesondere Personalgesetz, Personalverordnung, Gesundheitsgesetz, Patientenverordnung, Interne Organisations- und Führungsrichtlinien.
3. Der Dienstweg ist einzuhalten.

Ziele

1. Das Leitbild LUKS und die Vision Pflege sind umgesetzt.
2. Die Ziele auf Departements-, Klinik-, Bereich-, Institut-, Abteilungs- und Stationsebene sind umgesetzt.
3. Die Pflege entspricht den Vorgaben des Unternehmens, des Departements Pflege und Soziales, den departementalen Richtlinien und orientiert sich an den Grundsätzen des Praxismodells der «patienten- und familienzentrierten Pflege».
4. Hauswirtschaftliche, administrative und logistische Arbeiten sind gemäss dem Kompetenzraster gewährleistet.
5. Das Ausbildungskonzept LUKS ist in Bezug auf die Ausbildung der Studierenden Pflege HF/FH 1. Studienjahr, Lernenden AGS EBA und FaGe EFZ in Zusammenarbeit mit den Berufsbildnerinnen umgesetzt.
6. Die Zusammenarbeit mit allen am Betreuungsprozess beteiligten Personen ist aktiv, konstruktiv und wertschätzend.

¹ Bei einer explizit männlichen oder weiblichen Form gilt das andere Geschlecht immer als miteinbezogen.

² Assistentin Gesundheit und Soziales mit eidgenössischem Berufsattest (AGS EBA)

Quelle: LUKS

Aufgabenbereich

1. Pflege

- 1.1 Sie führen delegierte Schritte des Pflegeprozesses in Standardpflegesituationen³ durch, übernehmen im Rahmen des Pflegeprozesses die Ausführungsverantwortung für die ihnen delegierten Aufgaben, evaluieren fortlaufend die Wirksamkeit der geleisteten Pflege und erkennen den Anpassungsbedarf. Sie informieren das interdisziplinäre Team fachgerecht und schlagen bei Bedarf Anpassungen der Pflegeplanung vor. Sie dokumentieren den Pflegeverlauf vollständig.
- 1.2 Sie führen Vorbereitungs-, Nachbereitungs- und Überwachungsmaßnahmen bei Standardeingriffen und -untersuchungen⁴ selbständig durch und assistieren bei Bedarf, unter Berücksichtigung der betrieblichen Vorgaben.
- 1.3 Sie übernehmen auf Delegation die Pflege von Menschen in unterschiedlichen Lebens-, Palliativ- und End-of-life-Situationen. Sie berücksichtigen dabei die hauseigenen Standards, die Pflegeplanung sowie die Patientenpräferenzen und handeln intra- und interprofessionell.
- 1.4 Sie koordinieren die interdisziplinäre Zusammenarbeit ihrer Kompetenz entsprechend.

2. Personalmanagement/Personalentwicklung

Kompetenzen gemäss Stellenbeschreibung
FaGe EFZ

3. Organisation/Information

Kompetenzen gemäss Stellenbeschreibung
FaGe EFZ

4. Kunden⁵

Kompetenzen gemäss Stellenbeschreibung
FaGe EFZ

Kompetenzen

1. Handeln und entscheiden im Rahmen ihres Aufgabenbereichs selbständig und innerhalb der Kompetenzerweiterungen einer FaGe Akutpflege, sowie den allgemeinen gültigen Vorgaben des Unternehmens.

2. Empfehlen und initiieren von Verbesserungsvorschlägen

Zeichnungsbefugnisse: keine

Finanzkompetenzen: keine

Weisungskompetenzen: Fachliche Weisungsbefugnis für die untergeordneten Mitarbeitenden innerhalb ihres Aufgabengebietes.

Mit der Unterschrift werden nachfolgende

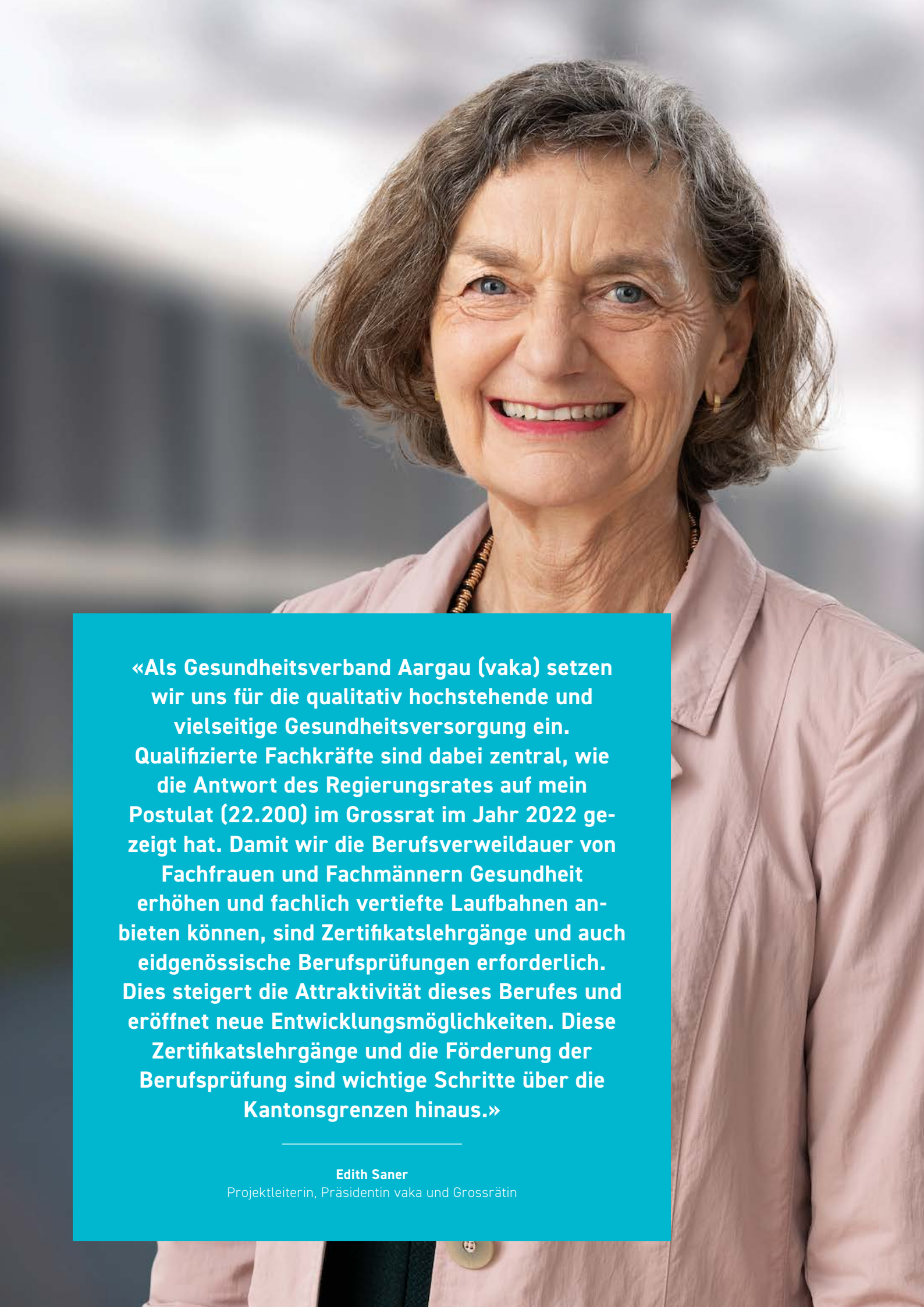
Punkte bestätigt:

1. Die Stellenbeschreibung wurde besprochen.
2. Die Stelleninhaber/in verpflichtet sich zur Einhaltung der Stellenbeschreibung

³Standardpflegesituationen sind pro Abteilung definiert

⁴Standardeingriffe und -untersuchungen sind pro Abteilung definiert

⁵Unter Kunden verstehen wir jegliche Art von Leistungsempfänger

A portrait of Edith Saner, a woman with short, wavy brown hair, smiling. She is wearing a light pink jacket over a dark top and a gold necklace. The background is a blurred outdoor scene with trees and a building.

«Als Gesundheitsverband Aargau (vaka) setzen wir uns für die qualitativ hochstehende und vielseitige Gesundheitsversorgung ein. Qualifizierte Fachkräfte sind dabei zentral, wie die Antwort des Regierungsrates auf mein Postulat (22.200) im Grossrat im Jahr 2022 gezeigt hat. Damit wir die Berufsverweildauer von Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit erhöhen und fachlich vertiefte Laufbahnen anbieten können, sind Zertifikatslehrgänge und auch eidgenössische Berufsprüfungen erforderlich. Dies steigert die Attraktivität dieses Berufes und eröffnet neue Entwicklungsmöglichkeiten. Diese Zertifikatslehrgänge und die Förderung der Berufsprüfung sind wichtige Schritte über die Kantonsgrenzen hinaus.»

Edith Saner

Projektleiterin, Präsidentin vaka und Grossrätin

9 Modalitäten in der Praxis am Beispiel KSA und Spital Muri

Die nachfolgenden Modalitäten und Themen sind betrieblich unterschiedlich geregelt. Sie sollen eine Orientierungshilfe bieten und gleichzeitig auch aufzeigen, welche Bereiche noch zu berücksichtigen sind.

9.1 Anstellungsprozess

FaGe melden ihr Interesse der direkten Vorgesetzten. Die direkte Vorgesetzte prüft, ob die Mitarbeitenden die Kriterien erfüllen und informiert bei positivem Check die Fachabteilung Berufsbildung. Anschliessend erfolgt ein Beratungsgespräch mit der Fachabteilung Berufsbildung und der direkten Vorgesetzten. Der definitive Entscheid wird über die Fachabteilung Berufsbildung gefällt, wer den Zertifikatslehrgang besucht.

9.2 Stellenplan

Die Stellen für die Ausbildung laufen über die Kostenstelle der Berufsbildung und werden jährlich budgetiert. Sobald die FaGe in die Weiterbildung geht, wird sie somit vom Stellenplan der Station verschoben hin zum Stellenplan der Berufsbildung.

9.3 Praxisbegleitung und Hauptverantwortung

Die Praxisbegleitung erfolgt durch die Berufsbildung und die Fachexpertise in enger Begleitung der Stationsleitung. Die Hauptverantwortung für die Ausbildung trägt die Berufsbildung.

Einführungsgespräch

Die Berufsbildende, die Fachexpertin und die Stationsleitung besprechen zusammen mit der FaGe die Kompetenzen und die Ziele für die Weiterbildung. Die möglichen Lernsituationen auf den Abteilungen werden festgelegt. Das Einführungsgespräch findet vor dem Start des Modul 1 statt.

Standortgespräche

Berufsbildung, Fachexpertise und Stationsleitung führen jeweils nach einem besuchten Modul ein Standortgespräch. In den Gesprächen nehmen sie Bezug auf praxisspezifischen und individuellen Entwicklungsziele.

Kompetenznachweise

Die Nachweise erfolgen gemäss Modulbeschreibung. Sie werden auf der Checkliste festgehalten und mit Abschluss des Lehrgangs durch ein Zertifikat bestätigt. Es erfolgt ein Kompetenznachweis vom Bildungszentrum und auch von der Praxis. Die Berufsbildung überprüft, ob die FaGe die in den Modulen beschriebenen Handlungskompetenzen bzw. Verrichtungen inklusive der entsprechenden Fachkompetenz beherrschen und unterschreiben das Erreichen der Kompetenzerweiterung. Es werden nur Kompetenzen überprüft, welche standardisiert bzw. routiniert auf der Abteilung vorkommen. Der vollständig ausgefüllte Kompetenznachweis wird ans Sekretariat der Fachabteilung Berufsbildung geschickt. Die Kompetenznachweise werden situativ geprüft.

Abschluss

Die Kompetenznachweise werden ein bis drei Monate nach Beendigung des gesamten Zertifikatskurses eingereicht. Nicht bestandene Kompetenznachweise können innerhalb von drei Monaten wiederholt werden. Falls dies erneut nicht erfolgreich ist, wird die entsprechende Kompetenz nicht erweitert. Nach Abschluss eines Moduls beim Bildungsanbieter muss der Kompetenznachweis abgeschlossen sein, auch wenn nur einzelne Module besucht werden. Nicht bestandene Module können repetiert werden.

Je nach Modul wird es einen Kompetenznachweis schriftlich und/oder praktisch geben:

- Fallbeispiel
- Skills-Prüfungen
- Schriftliche Prüfungen
- Fallstudie

9.4 Lohn und Funktionsbezeichnung

Nach dem Absolvieren des Lehrgangs erfolgt ein Lohnanstieg um eine Lohnstufe. Die Funktionsbezeichnung lautet «FaGe Akutpflege» und wird so auf dem Mitarbeitenden-Badge ausgewiesen.

9.5 Finanzierung und Verpflichtungszeit

Die Kosten für den Lehrgang betragen CHF 10800.–, exklusive Arbeitszeit. Insgesamt werden 36 Weiterbildungstage investiert. Zeit für Selbststudium fällt in die Freizeit der Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden verpflichten sich nach Abschluss der Weiterbildung für zwei Jahre.

9.6 Etablierung des neuen Aufgabenprofils

Es gilt in den Teams ein Verständnis herzustellen für das neue Aufgabenprofil und was sich damit verändert. Wichtig ist, dass ein klares Bild besteht bezüglich den neuen Kompetenzprofilen und wie diese im Alltag umgesetzt werden.

9.7 Skill-Grade-Mix

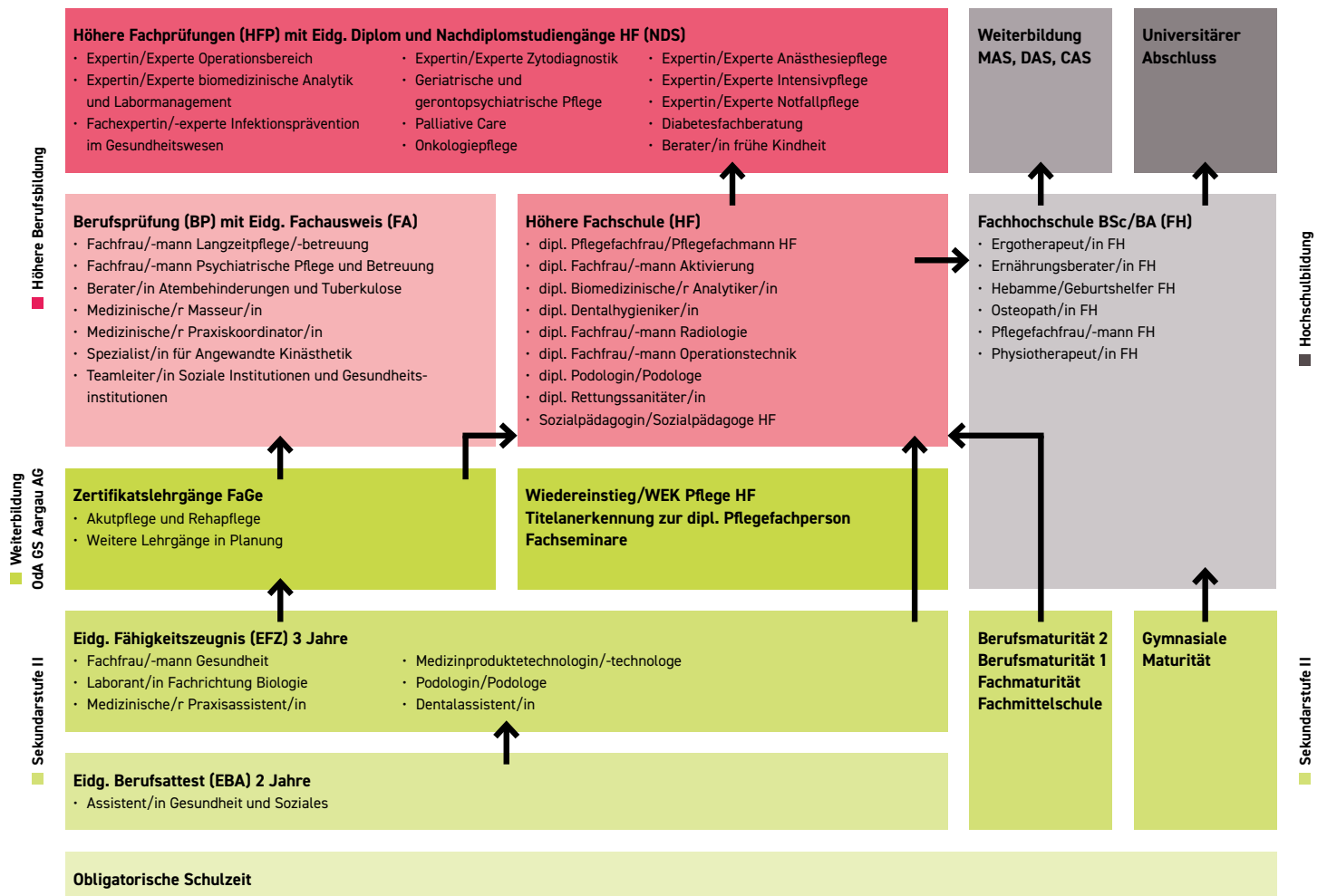
Zum heutigen Zeitpunkt sind hierzu keine Angaben möglich. Eine konkrete Einschätzung wird erst mittelfristig, nach Etablierung des Lehrgangs, möglich sein.

10 Bildungslandschaft – Ziel Berufsprüfung

Die eidgenössischen Prüfungen umfassen die Berufsprüfungen (BP) und die höheren Fachprüfungen (HFP). Diese von den Berufsverbänden organisierten Prüfungen widerspiegeln die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts. Sie werden schweizweit einheitlich durchgeführt.

Die Berufsprüfungen richten sich in der Regel an Personen, die bereits über eine mehrjährige Berufserfahrung und vertiefte berufliche Fähigkeiten verfügen und sich in einem Bereich spezialisieren möchten. Erfolgreiche Absolvierende erhalten einen

eidgenössischen Fachausweis. Falls es in Zukunft auch für die Bereiche Akutpflege und Rehapflege die Möglichkeit einer Berufsprüfung geben wird, ist dieser hier konzipierte Zertifikatslehrgang die optimale Vorbereitung dafür.



11 Beratungsangebot

Die Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte des Gesundheitswesens hat sich verändert und viele neue Angebote sind dazugekommen. Die Vielfalt gekoppelt mit der Durchlässigkeit des Bildungssystems eröffnet neue Perspektiven und Laufbahnmöglichkeiten. Aufgrund der Komplexität und der vielen Möglichkeiten verfügt die OdA GS Aargau AG über ein Beratungsangebot.

Die Möglichkeiten im Überblick zu behalten, ist die gleichzeitige Herausforderung dieser Vielfalt. Um nächste Karriereschritte gezielt und überzeugt zu planen, insbesondere im Zusammenhang mit Zulassungsbedingungen, verschiedenen Niveaus des nationalen Qualifikationsrahmens und Anrechenbarkeiten an weiterführende Zusatzausbildungen, verfügt die OdA GS Aargau AG über eine Beratungsstelle. Diese erbringt ihre Dienstleistungen an unterschiedliche Zielgruppen: Interessierte an Berufen sowie Fachkräfte können sich an die Beratungsstelle wenden. Genauso wichtig ist allerdings zu wissen, dass

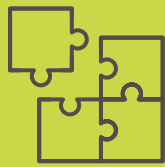
die Beratungsstelle insbesondere Arbeitgebende unterstützt, geeignete Aus- und Weiterbildungsprogramme für ihre Teams und Mitarbeitenden auszuwählen. Dabei stehen die Optimierung des Skill- und Grade-Mix und die Berufsverweildauer von Mitarbeitenden im Zentrum.



«Die OdA GS Aargau AG bietet Beratung an. Diese richtet sich an Interessierte, an Fachpersonen und insbesondere auch an Betriebe des Gesundheits- und Sozialwesens. Gemeinsam wollen wir Mitarbeitende, Teams und Betriebe weiter bringen mit Bildung. Diese ist sehr vielfältig und komplex. Für FaGe gibt es mit dem Zertifikatslehrgang neue Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen.»

Dr. Esther Warnett
Geschäftsführerin OdA GS Aargau AG

Wirkung Einführung FaGe Akutpflege



Reduktion Arbeits-
fragmentierung FaGe und
dipl. Pflegefachperson



Kompetenz-
übertragung an FaGe



Attraktivierung
für FaGe und
Entlastung dipl. Pflege



Steigerung Patienten-
zufriedenheit – da weniger
wechselnde Fachpersonen

Videos und weitere Informationen finden Sie hier:
www.oda-gsag.ch/fageweiterbildungen

